



Das Kreuz hilft bei großen Krisen (Corona 2020)

Jesus sagt zu jedem Menschen, der bereit: *Du wirst bei mir sein (Lk 23,42)*

ÄNGSTE, EINST (1917)UND
JETZT (CORONA), S.2

DANK AN DIE VIELEN
HELPER, S.3

GESUNDHEIT, HEILUNG
UND GLAUBE, S.4

WER GLAUBT IST
NICHT ALLEIN, S.5

DIE KIRCHE IST OFT
EIN STEILER WEG, S.6

DIE DUNKLE NACHT
DER NENDEN LIEBE, S.7

JEDE LIEBESTAT WIRD
BLEIBEN (KONZIL), S.8

ANLIEGEN, TEL, E-MAIL,
HOMEPAGE, S.8

**Buch von Johann Enichlmayr: Warum ich an Jesus Christus glaube-
Wege zu einem jungen und beglückenden Christentum heute (Seite 8)**

Ängste, einst (1917) und jetzt (2020: Corona-Krise)

Zur Coronavirus-Pandemie

Diese ist der Ausbruch der neuartigen Atemwegs-Erkrankung. Diese Erkrankung war erstmals Ende Dezember 2019 in der Millionenstadt Wuhan in der chinesischen Provinz Hubei bekannt geworden. Sie entwickelte sich im Januar 2020 in China zur Epidemie und breitete sich schließlich weltweit aus. Der Ausbruch wurde durch das bis dahin unbekannte Coronavirus SARS-CoV-2 ausgelöst.

Ein kleiner Virus verändert die Welt

Ein kleiner Virus erobert in einigen Wochen die ganze Welt und bringt so ziemlich alle Errungenschaften der modernen Technik zum Erliegen. Die Welt verwandelt sich in ein großes Gefängnis und die moderne Wirtschaft kommt zum Erliegen. Viele Menschen verlieren ihre Arbeit und müssen durch gigantische finanzielle Mittel wieder langsam aufgebaut werden. Die Erwärmung der Umwelt, die vor einigen Wochen oder Monaten noch das große Thema war, hat eine große Pause eingelegt, weil der Verkehr auf dem Lande, am Wasser und in der Luft fast aufgehört hat. Der Verkehr ist weitgehend zum Erliegen gekommen. Die Erwärmung der Umwelt geht zurück, die Treibhausgase sind weniger und auch Hast und Stress sind wesentlich geringer geworden. Die Familien haben jetzt mehr Zeit zum gegenseitigen Gespräch. Das tut den Familien doch recht gut. Sie spüren dies besonders, denn die Kinder lernen viel zu Hause mit den Eltern.

Die Ängste in der Corona-Krise

Papst Franziskus: Zu Beginn der Frühmesse am 26. März 2020 ging dieser Papst auf das Problem der Angst ein: *Denken wir an die Angst der alten Menschen und die nicht wissen, was noch alles passieren wird. Denken wir an die Angst derer, die keine feste Arbeit haben und sich Sorgen machen, wie sie ihre Kinder und ihre Familien ernähren sollen. Denken wir an die Angst der vielen Menschen, die im Sozial- und Gesundheitsdienst tätig sind und helfen, das öffentliche Leben und die Gesundheit aufrecht zu halten. Denken wir an die Gefahren, die jene Menschen auf sich nehmen, wenn sie uns helfen. Denken wir an die Ängste der Ärzte, der Krankenschwestern und des übrigen Hilfspersonals.*

Zum Titelbild: Das Kreuz gehört zu den größten Kraftquellen, die wir Menschen haben. Das Kreuz ist immer schon der Anfang der Auferstehung. **Wann** die Auferstehung erfolgt, sollen wir dem Willen Jesu Christi überlassen

Zu Jesus Christus spricht der reuige Mitgekreuzigte (rechte Schächer): Herr, denk an mich... Jesus sagt: *Heute, noch wirst du bei mir (im Paradies) sein.* Es ist dies die erste Heiligsprechung durch Jesus Christus selbst.



Das Sonnenwunder in Fatima (1917)

Verängstigte Menschen beim Sonnenwunder in Fatima am 13. X. 1917. Vielleicht wollte uns der Himmel auf den 2. Weltkrieg und den möglichen Atomkrieg beim anschließenden Kalten Krieg hinweisen (1962: Kuba-Krise)?

Der 2. Weltkrieg und der Kalte Krieg

Der 2. Weltkrieg war noch viel schlimmer als jeder bisherige Krieg. Abgesehen von den Kampfhandlungen, wurden viele Andersdenkende, meist unschuldige Menschen, in den verschiedenen KZs und GULAGs aufs Grausamste misshandelt und getötet. Die Welt stand in der ganzen Zeit des Kalten Krieges (1945-1989) vor ihrer Selbstzerstörung, wenn die Mutter Gottes nicht ihre gütige und barmherzige Hand über die Schöpfung Gottes gehalten hätte. Im Jahre 1962 sind die Menschen knapp **vor einem 3. und atomaren Weltkrieg gestanden, der nicht mehr zu stoppen gewesen wäre**, weil die beiden Regierungen der USA und USSR schon im Atom-bunker waren. Hier war die Verbindung schwierig. Aber gesiegt hat schon am 7.10.1917 die mächtige Frau aus Fatima, die damals beim Sonnenwunder die atomare Kraft in Frieden verwandeln konnte. *Nach vielen Gebeten* war dann 1989 auch Schluss mit dem atheistischen Kommunismus sowjetischer Prägung.

Jede Krise hat ihre Chance zum Guten oder zum Schlechten

Das Gute war, dass nach dem Sonnenwunder in Fatima (1917) der 1. Weltkrieg nun bald zu Ende gehen sollte. Das Schlimme war, dass sich die Menschen weiterhin nicht um Gott gekümmert haben. Es dauerte nur 21 Jahre, bis der 2. Weltkrieg begann (1. September 1939).

Den Anfang auf eine Neubesinnung dürfte bereits die Gottmutter im Jahre 1917 in Fatima gemacht haben. Nach dem 2. Weltkrieg gab es viele Beter, besonders durch den Rosenkranz-sühne-kreuzzug. Nach Ansicht vieler österreichischer Politiker brachten diese Gebete den *Staatsvertrag im Jahre 1955.*

Dank an die vielen Helfer

Schicksalsgemeinschaft: Mensch

Angesichts des scheinbar sehr ansteckenden neuen Corona-Virus haben sehr viele Menschen Angst, die teils von den Medien durch eine offensive Berichterstattung weiter geschürt wurde. Die Lage scheint menschlich gesehen oft hoffnungslos, denn nicht einmal die scheinbar so mächtigen Regierungen bekommen das Corona-Virus in den Griff. Wegen eines so kleinen Virus scheint derzeit die Weltwirtschaft zusammen zu brechen. *Ja es wird immer mehr sichtbar, wie zerbrechlich eine Welt ohne Gott ist und wie hilflos und einsam die Menschen in ihrer Not oft sind.*

Einige Zahlen: Stand: 9.4. 2020

	Infektionen	Todesfälle	Genesungen
USA:	435 160	14 797	22 891
Italien:	139 422	17 669	26 941
Deutschl:	113 296	2 349	46 300
China:	81 865	3 335	77 370
Österreich:	13 005	295	5 240
Russland:	10 131	76	698
Israel:	9 404	73	801

Quelle: Kurier vom 10. April 2020

Das Bestreben der Staaten war es, die Kurve möglichst abzuflachen, um den Todesfällen die Spitze zu nehmen.

Zur medizinischen Versorgung

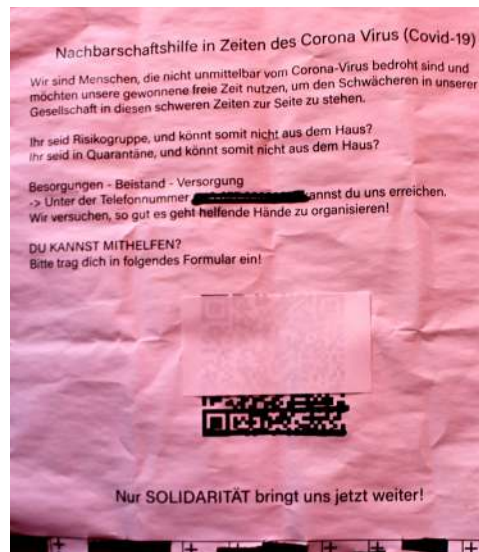
Diese war grundsätzlich gut, nur die Verantwortlichen stießen öfters an die Grenzen des Belastbaren. Sie standen oft im Dauereinsatz, obwohl ihnen nicht immer entsprechend gedankt wurde und sie kaum gewürdigt wurden. Dazu kommen noch die vielen Heime, wo ältere Menschen betreut wurden.

Die Hilfe des Staates

Ohne entsprechende Hilfe der politisch Verantwortlichen im Staat wäre die Versorgung mit dem oft Lebensnotwendigen nicht möglich gewesen. Schön war es, dass die Bürger, die im Ausland waren in ihre Heimat Österreich zurückgeholt wurden. Auch die finanziellen Zusicherung für den Wiederaufbau der Wirtschaft und der Arbeitswelt werden noch einiges von den Verantwortlichen der verschiedenen Regierungsorgane abverlangen. Wir stehen hier noch so ziemlich am Anfang

Apotheken

Was wäre eine ärztlich Versorgung ohne die entsprechenden Medikamente und medizinischen Geräte. Man sollte auch die Mittel zur Desinfektion nicht vergessen, die bei ihrem Fehlen teilweise im eigenen Geschäft hergestellt wurden. Diese Versorgung betraf viele, die in der Quarantäne (häusliche Pflege) waren, um die Krankenhäuser zu entlasten.



Solche Zettel zeigen von der Hilfsbereitschaft (Solidarität) der Menschen. Die Telefonnummern sind in unserem Falle unkenntlich gemacht.

Lebensmittel

Für den Einzelnen waren die alltäglichen Bedürfnisse sehr wichtig. Gerade in der Stadt und den anderen Kommunen war die Bevölkerung nicht nur auf das tägliche Brot angewiesen. Die Zulieferfirmen taten alles, um die entsprechenden Lebensmittel und des sonstigen Bedarfs wieder in die oft leeren Regale zu bringen.

Öffentliche Ordnung

Hier sind wir besonders den Ordnungskräften der Polizei und der öffentlichen Dienste zu großem Dank verpflichtet. Sie standen gleichsam rund um die Uhr zur Verfügung. Dazu kommen noch die öffentlichen Medien, sowie Funk- und Fernsehen, die über die wichtigen Ereignisse informierten. Nicht vergessen sollen die Mitarbeiter der Post und der Telekommunikation sein.

Freiwillige Helfer

Sie sorgten sich besonders um ältere und durch besondere Krankheiten geschwächte Personen, ob sie Hilfe brauchten. Es gab da noch Zettel für jene, die sich nicht selbst helfen konnten. Hier waren Telefonnummern zum Abreißen da, wenn jemand besondere Hilfe brauchte (oben).

Die Nächstenliebe kann zur Gottesliebe führen

Jesus hat uns das Gebot der Gottes- und Nächstenliebe gegeben. Beide Gebote hängen innerlich zusammen. Gott selbst hilft da oft mit, damit dieser Weg funktioniert. Und wer dies einmal geschafft hat, der rettet nicht nur sein Leben für das ewige Leben, sondern sieht die Welt dann mit anderen Augen. Vielleicht spornt das Helfen in dieser Krise zu weiteren Taten für das Leben und den Glauben an?



Jesus ist der auferstandene Heiland der Welt

Harmonie zwischen Leib und Seele

Zur griechisch-römischen Zeit galt es als selbstverständlich, dass eine gesunde Geist-Seele in einem gesunden Körper herrschen sollte. Die Geist-Seele ohne den Körper allein galten für die vollständige Gesundheit des Menschen als zu wenig. In Europa galt dies bis in die Neuzeit mehr oder minder als selbstverständlich. Der große Bruch fand mehr oder minder in der französischen Revolution (1789) und der anschließenden Aufklärung statt. Es galt die Freiheit und Gleichheit aller Menschen als oberstes Prinzip, das auch Gott verdrängen sollte. Deswegen wurden auch viele gläubige Menschen und besonders sehr viele Priester umgebracht. Dieser Weg führte später in die nationalsozialistische und kommunistische Ideologie. Die Religion ist weitgehend aus dem öffentlichen Leben verdrängt worden und Medizin und Religion gehen getrennte Wege.

Wenn die Seele des Glaubens fehlt

In den USA ist die Religion auf den Weg, sich den Platz in die Welt der Arztpraxen und Kliniken zu erobern. Mehr Forscher als jemals zuvor widmen sich dem Grenzgebiet zwischen Religion und Gesundheit. Bekennende christliche Ärzte angeleitet durch universitäre Kurseversuchen, beide Welten wieder zu vereinen. Sei es durch die Wirkung der Fürbitten oder anderer selbstheilender Effekte des Glaubens. 1992 boten nur zwei Prozent der Medizin-Universitäten Kurse zur Spiritualität an. Im Jahre 2004 waren es bereits 67 Prozent. Und an jeder zweiten Ausbildungsstätte gehört dort eine derartige Lehrveranstaltung zum Medizinstudium. Die Studenten lernen dabei, wie sie beim Patienten auch dessen *Glaubensgeschichte* berücksichtigen sollten.

Glaube kann Sinn und Halt bieten

In den Untersuchungen der USA erhoffen sich immerhin 42 Prozent der befragten chronisch Erkrankten vom Glauben eine Verbesserung ihrer gesamten Gesundheit zu bekommen. Leider wird der Seelsorger bei uns meist erst dann gerufen, wenn der Arzt am Ende steht.

Gute Ehen fördern die Gesundheit

Ein höheres sich gegenseitig Helfen und Dienen in Ehe und Familie, wie es sich bei vielen Christen findet, könnte den Familien mehr Lebenssinn verleihen und somit den Krisen vorbeugen. Zudem scheinen aktive Kirchenmitglieder zumindest in den USA ein risikoärmeres Leben zu führen: Mehreren Studien zufolge sind ihre Ehen stabiler, sie streiten sich seltener, rauchen weniger und meiden häufiger Alkohol oder auch Drogen. Das Resultat ist wiederum ein gesünderer Lebensstil und eine größere Zufriedenheit. Die Motivation dafür ist ohnehin in der biblischen Gottes- und Nächstenliebe schon begründet.

Diese Zufriedenheit aber steht auch Atheisten offen. Und Eigenschaften wie Kontaktfreude oder Hilfsbereitschaft finden sich nicht allein bei Glaubenden, sondern auch in Vereinen. Die zusätzliche Kraft aus dem Glauben und die Verzeihung der alltäglichen Fehler und Sünden kann hier weniger helfen, wenn eben der Glaube grundsätzlich fehlt.

Kirchengeher oft leben länger

Es gibt einige Zusammenhänge, die selbst die schärfsten Kritiker nicht bestreiten. So können mehrere US-Studien feststellen, dass regelmäßige Kirchgänger statistisch gesehen länger leben. *Laut einer Veröffentlichung sind dies im Schnitt um ca. 6 Jahre (Internetartikel aus den USA).* Zu ähnlichen Schlussfolgerungen kam eine dänische Untersuchung, die in einem Vorort von Kopenhagen durchgeführt wurde. Auch viele andere positive Effekte, die Verfechter der neuen Forschungsrichtung ins Feld führen, beruhen auf solchen Statistiken: Zwar lassen sich, je nach Studie, verbesserte Abwehrkräfte des Körpers oder ein niedriger Blutdruck oder ein besseres Gesamtbefinden nicht direkt von häufigem Gottesdienstbesuch ableiten. Doch bei genauerem Hinsehen ist indirekt für einen gläubigen Menschen ein gewisser Zusammenhang nicht zu leugnen und vielleicht ist es eben eine bessere Harmonie von Körper und der Geist-Seele, die meist wieder auf den Glauben zurückgeht.

Die Wunder von Lourdes

In Lourdes wurden seit den Erscheinungen nur ca. 70 Heilungen als Wunder offiziell anerkannt. Als priesterlicher Begleitung dieser Pilgergruppen mache ich oft eine wunderbare Entdeckung. Viele kommen oft mit Vorbehalten und Zweifeln nach Lourdes. Nach mehreren Besuchen in den Heiligtümern sehen viele Kranke, dass sie in ihrem Leid nicht alleine sind. Andere leiden noch schwerer und strahlen Gottvertrauen aus. *Auch das wird wohl eine Form eines Heilungswunders sein (ohne die konventionelle Medizin).*

Wer (an Gott) glaubt ist nicht allein

Macht Einsamkeit unglücklich und krank?

Dieser Meinung sind viele, die auch in ihrem Leben wenig von Gott halten. Das ist eigentlich naheliegend und verständlich. Wenn Freunde und Gleichgesinnte wegbrechen und der Glaube an Gott auch nicht da ist, dann wird natürlich eine gewisse Einsamkeit kommen. Ob einem ganz Vereinsamten dann die neuen *Selbsthilfegruppen* auffangen können, das ist nicht so sicher. Für eine gewissen Zeit können solche Selbsthilfegruppen eine gewisse Entlastung sein. Telefon und Internet können hier zeitweise mithelfen. Nur auf sich selbst zu besinnen und nur Wünsche für sich selbst zu haben, das kann auch auf Dauer kaum das seelische Gleichgewicht sichern. Es ist doch immer nur ein Kreisen um die eigenen Sorgen und Probleme.

Ein Größerer sollte da mithelfen

Diejenigen, die Gott total leugnen, sind nicht die große Mehrheit. Manche nehmen sich oft nur wenig Zeit zum Gespräch (Gebet) mit Gott. Wenn jemand mit seinem Ehepartner wenig oder gar nicht über mögliche persönliche Krisensituationen redet, dann ist die nächste Ehekrise schon vorprogrammiert. Wenn ich den heranwachsenden Kindern keine Zeit schenke, um auf ihre Fragen einzugehen, die sie an mich stellen, dann werden sich die Kinder die Antworten auf ihre persönlichen Fragen eben anderswoher suchen. Ob den Eltern diese Antworten dann immer so recht sind, das können sie sich nicht mehr aussuchen.

Bei den göttlichen Personen, Gott-Vater, Gott-Sohn und Gott-Hl. Geist, herrscht untereinander ein großer und lebendiger Liebesbund und eine geistige Kraftquelle. Durch Gebete können wir diese für uns erbitten.

Das Leid verbindet mit Jesus

Jesus hat unendlich gelitten und versteht auch das Leid der Einsamkeit, in der sich viele in der Corona-Zeit befinden. Als Jesus uns erlöste, hat er vom Kreuz her zu seinem Vater im Himmel gesagt: **Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen.** Es spielt dabei weniger Rolle, ob Jesus nur den Psalm 21 zitiert hat, oder ob es echte Todesangst gewesen ist. Beides kommt auf dasselbe hinaus.

Kaum ein Mensch hat jemals so viel gelitten, wie Jesus Christus, obwohl er ganz unschuldig war. Es waren Verrat und Neid, die ihm das Leben gekostet haben. Jesus möchte helfen. Und er hat schon vielen geholfen, die in ihrer Not zu ihm gekommen sind. Am Ende gab Jesus sein Leben für uns. Bei ihm war es zugleich sein Sieg über den Tod, der ihn zur Auferstehung und zum ewigen Leben geführt hat.



Ein Metallflügel eines Flugzeuges steuert, trägt, rettet und bringt uns gut ans Ziel. Jeder kann nicht alles nachprüfen, bevor man in das Flugzeug steigt. Andere haben das schon vorher getan. Man braucht nur Vertrauen haben und alles geht gut!

Leben heißt Vertrauen haben auf andere

Wir wünschen uns im Leben immer schöne Tage. Und wenn das wirklich so ist, dann dürfen und sollen wir uns auch freuen. Aber ein bekannter Dichter ruft uns zu: *Des Lebens ungetrübte Freude ward keinem Irdischen zu teil.*

Wenn du schon oft mit dem Flugzeug unterwegs gewesen bist und auch Stürme und Windböen im Flugzeug erlebt hast, dann brauchst du nur an diese Situationen denken und es kann dich in deiner derzeitigen Erfahrung sehr beruhigen. Solche Erfahrungen können das derzeitige Angstgefühl prägen: *Nur ruhig Blut! Da habe ich eigentlich schon Schlimmeres erlebt.*

Wenn du Dich umschaust und siehst, wie andere auch ganz ernst werden und sogar die Lippen bewegen und du vielleicht auch still in dich hinein sprichst (betest), dann bist du erst recht nicht einsam. Andere haben auch ähnliche Sorgen wie du und vertrauen auf eine hoffnungsvolle Zukunft.

Gott hilft auch anderen

Prof. Viktor Frankl war als Häftling viele Jahre in einem Konzentrationslager. Er stand auch oft geistig am Ende seines Lebens. Für ihn war es die Sinnfrage, die zu einer Überlebensfrage wurde. Das gab ihm die seelische Kraft, immer wieder aufzustehen, auch wenn die persönliche Lage ganz aussichtslos erschien.

Gott kennt keine Grenzen für seine Liebe. Wir sollen da nicht eifersüchtig sein. Gott ist immer viel größer, als wir von ihm in unserem Leben oft denken

Viele Christen haben da ein sehr hoffnungsvolles Sprichwort: *Immer wenn du glaubst es geht nicht mehr, dann kommt von irgendwo ein Licht dir her.* Das ist kein frommer Spruch, sondern tiefe Lebens- und Glaubenswahrheit für jeden persönlich von uns und auch für jeden anderen.

Die Kirche ist immer besser als ihr Ruf

Wenn in gewissen Teilen Europas das Wort Kirche fällt, dann sind manche Christen oft etwas frustriert. Sie haben wahrscheinlich auf die vielen Fehler und Sünden dieser Kirche hingeschaut, die es natürlich auch gibt und gegeben hat. Aber die Kirche hat genauso viel Gutes für die ganze Menschheit gebracht:

1. Ohne Kirche gäbe es keine Hl. Schrift;
2. Ohne Kirche gäbe es keine Botschaft Jesu;
3. Ohne Kirche gäbe es keine christliche Weltanschauung und keine christliche Tradition;
4. Ohne die Kirche gäbe es heute noch das Heidentum mit den vielen Göttern;
5. Ohne Kirche gäbe es auf der weiten Welt noch Menschen- und Kindesopfer;
6. Ohne Kirche gäbe es keine kirchlichen Krankenhäuser und Altenheime;
5. Ohne Kirche gäbe es keine christliche Kultur.

Die Kirche ist heute noch nicht vollendet

Die Kirche ist jenes Volk Gottes, im dem jeder die Vergebung der Sünden durch Gott erhält und so bereit wird für die ewige Liebe Gottes im Himmel. Viele Christen haben ihre Sünden bekannt und sind später sogar Heilige geworden. Die meisten Anträge auf Heiligsprechungen gab es in der Zeit der atheistischen Regierungen im 2. Weltkrieg und weltweit auch später. Umso schwieriger und totbringender die Zeit war, umso mehr Christen haben für Jesus Christus ihre Gesundheit und ihr Leben eingesetzt.

Kirche, das sind die vielen genannten und ungenannten Heiligen

Zum großen Erntefest (1. November) der Kirche gehören die vielen genannten und ungenannten Menschen, die persönlich Zeugnis gaben für den Glauben an den auferstandenen Jesus Christus.

Diesem Glaubenszeugnis des eigenen Lebens hatten auch die einst so mächtigen Bürger des römischen Reiches nichts mehr entgegen zu setzen. Und in manchem der Zuschauer erwachte das erst Mal der heimliche Wunsch, so ein Christ zu werden.

Die Zeit der Verfolgung der Christen in den ersten drei Jahrhunderten ihres Bestehens ist etwas ganz Großartiges in der Menschheitsgeschichte. Zwölf Apostel gingen nach Pfingsten in die damalige Welt hinaus und heute gibt es allein 1.2 Milliarden katholische Christen, insgesamt sind es bei 2 Milliarden Christen auf der ganzen Welt.

Diese Tatsache weist erneut darauf hin, dass die Kirche nicht Menschenwerk, sondern eben Gotteswerk ist.



Foto: L'Osservatore Romano

Die Kirche betet für die Menschheit: Urbi et Orbi vom 27. 3. 2020

In einer historisch beispiellosen Geste hat Papst Franziskus um ein Ende der Corona-Pandemie gebetet. Bei der Feier am Freitagabend auf den Stufen des Petersdoms rief er die Hilfe Gottes in der Corona-Krise an und bat für Kranke und Sterbende.

Abschließend erteilte er den Segen *Urbi et Orbi*. Dieser feierliche Segen der katholischen Kirche ist mit einem Ablass für Kranke und Sterbende verbunden. Dieser Segen wird normalerweise nur an den großen Festen der Kirche, wie Weihnachten und Ostern gesendet.

Papst richtet Corona-Hilfsfonds ein

In der Corona-Krise bleibt auch Papst Franziskus nicht untätig. Mit einem bei den Päpstlichen Missionswerken eingerichteten Hilfsfonds will er Menschen helfen. Als Anfangsbeitrag hat Papst Franziskus 750.000 US-Dollar zur Verfügung gestellt. Alle kirchlichen Einrichtungen, die in der Lage und willens sind zu helfen, sollten über die Päpstlichen Missionswerke in ihrem Land zu diesem Fonds beitragen. *Alle kirchlichen Einrichtungen sind in ihrem Land zu diesem Hilfsfonds herzlich eingeladen und sollen auch finanziell beisteuern.*

Die Kirche vergisst die Toten nicht Freitag des Beileids (27.III. 2020)

Viele Corona-Opfer sind wegen der Ausgangssperren und Schutzvorschriften isoliert und ohne den Trost ihrer Lieben gestorben. Umso wichtiger ist nun der *Freitag des Beileids* als christliche Gemeinschaftsgeste. Bislang wurden in ganz Italien mehr als 80.000 Corona-Infektionen registriert. Mehr als 8.000 Menschen (27.3.2020) starben am dem Corona-Virus. Schwerpunkt dieser Pandemie ist der Norden Italiens bzw. die Gebiete um die Lombardei.

Die dunkle Nacht der sühnenden Liebe

Weg der Zurückgezogenheit

Johannes von Kreuz war der dritte Sohn des Seidenwebers Gonzales und seiner Ehefrau Catalina. Er wurde am 24.6.1542 in Fontiveros (Westspanien) geboren. Mit achtzehn Jahren wird er in das Jesuitenkolleg in Medina aufgenommen, wo er Humanwissenschaften, Rhetorik und klassische Sprachen studierte. In Salamanca wird er anschließend zum Priester geweiht und kehrt nach Medina/Campo zurück.

Es scheint, als hätten seine entbehrungsreiche Kindheit und Jugend ihn bewogen, **den Weg der Zurückgezogenheit eines kontemplativen Lebens zu wählen.**

Im Zuge der spanischen Eroberungen entsteht für die nicht armen Spanier ein reiches Land. In den Klöstern werden die strengen Ordensregeln immer weniger gehalten. Teresa von Avila bemüht sich um die Reform des Ordens. Teresa schlägt Johannes vor, sich ihr **zur Ehre Gottes** anzuschließen und den Orden der Karmeliten zu reformieren. Praktisch bedeutet das: Eine streng eremitische Ausrichtung, kollektive Einsamkeit, inneres Gebet und körperliche Arbeit. In vielen Klöstern bricht ein Sturm der Entrüstung los. Bei den **Unbeschuhten Karmeliten** findet Johannes seine Heimat.

Die sühnende Liebe Jesu am Kreuz

Das Leben Jesu zu den Menschen war ein Erlösungs- und Sühneleben. Er hat unendlich für uns Menschen gelitten und er versteht was vom Leiden der Menschen. Am Schluss des Lebens Jesu stand der Sühnetod, der ebenfalls ganz schrecklich war. Dann folgte der große Befreiungsschlag durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. Alle Menschen, die seit der Auferstehung an Jesus glauben, sind zur Auferstehung und zum ewigen Leben eingeladen.

Reinigung durch die Liebe Gottes

Johannes von Kreuz wurde eingesperrt. Diese Zeilen wurden **1577 im Kerker** geschrieben.

Ich lebe, ohne in mir zu leben. Und in solchem Zustand hoffe ich, dass ich sterbe, obwohl ich nicht sterbe. Schon lebe ich nicht mehr in mir und ohne Gott kann ich nicht leben.

Dieses Leben, was soll es dann sein? Es wird für mich wie tausend Tode werden, denn mein eigenes Leben erwarte ich, sterbend, obwohl ich nicht sterbe. Bring mich heraus aus diesem Tod, mein Gott und gib mir das Leben und halte mich nicht fest in dieser so harten Schlinge. Sieh, wie ich leide, um dich zu sehen. Und so umfassend ist mein Leiden, dass ich sterbe, obwohl ich nicht sterbe.

Die neunmonatige Zeit im Kerker erlebt Johannes als persönliche Reinigung durch die Liebe Gottes. Vielleicht war gerade der Kerker ein fruchtbarer Weg zu dieser inneren Reinigung.



Kreuzauffindung durch die Hl. Helena (Gemälde um 1460, Paris)

Erleuchtung durch die Liebe

Nimm doch endlich hinweg meine Angst. Denn niemand sonst kann sie mir nehmen. Meine Augen möchten dich gerne schauen. Denn du machst sie hell und sehend, Und nur für dich allein sollen sie leuchten. Du siehst doch die Schmerzen der Liebe, die man durch nichts heilen kann als durch deinen Anblick der Liebe.

Einigung durch die Liebe

Im Alltag sind die Sinne, der Verstand und der Wille des Menschen laut und überaktiv. Doch ein Gott-Erleben bedarf der Stille.

Johannes vom Kreuz erlebt am Berg Karmel die Gottesvereinigung durch das Wirken Gottes eher passiv als dunkle Kraft, die ihr Licht vorübergehend verbirgt und sich als Dunkelheit zeigt. **Wer sich der dunklen Nacht der Seele hingibt, den erwartet in der Gottesvereinigung reiche Belohnung: Sie bewirkt in der Seele eine intensive, zärtliche und tiefe Wonne, die man mit sterblicher Zunge nicht ausdrücken kann und alles menschliche Verstehen übersteigt. Denn eine in Gott geeinte und verwandelte Seele atmet in GOTT und zu GOTT die gleiche göttliche Sehnsucht wie Gott sie atmet zur Seele des Menschen. Jeder lebt in dem Andern und der eine ist der Andere und beide sind eins durch die liebende Verwandlung. Aber nun lebe nicht ich, sondern Christus lebt in mir.** Nach seiner Flucht aus dem Kerker und einer kurzen Zeit der Erholung wurde er frei. 1591 wird der unbequeme Mystiker aller Verantwortung enthoben und sollte aus dem Orden ausgestoßen werden.

7 Johannes zieht sich in ein Kloster in Jaén zurück. Er stirbt in der Nacht vom 13./14. Dezember 1591. Gerade **diese Einigung mit Gott macht** Johannes so faszinierend für heute.

Jeder Liebestat wird bleiben (2. Vatikanum)



Bild: aufgenommen am 31. Dezember 2019

Zum Bild

Am letzten Tag des Jahres 2019 war ich bei einer bekannten Familie in der Nähe von Windischgarsten. Zufällig sah ich hinaus auf diesen wunderschönen Berg (Pyrgas). Ich erblickte die beiden Streifen und sagte zur Familie: *Schaut hinaus, der liebe Gott beschützt uns auch im Neuen Jahr 2020.* Auch die Familie schaute hinaus in die Natur. Einige Monate später kam die Corona-Krise. Wenn wir zu Gott beten, dann wird er uns weiterhin beschützen, wie bisher.

Buchhinweis (im Bruck)

Johannes Enichlmayr, Warum ich an Jesus Christus glaube; Rechtfertigung des Christentums heute, Linz 2020; Preis 12,-€. Wie in der Urkirche so muss sich das Christentum seinen ihm zustehenden Platz heute erneut suchen. Es geht dabei auch um die Frage der Neuevangelisierung. Aus einem rauen Wind gegen die Kirche werden die biblischen Konturen Jesu Christi herausgearbeitet, die viele Menschen zu Gottes unendlicher Liebe und Barmherzigkeit hineinführen sollen. Am Schluss noch eine religiöse Antwort auf die Hilfe Gottes in der Corona-Zeit (2020).

Werbeaktion: Wer mindestens 5 Adressen von interessierten Lesern für den Glauben zusendet, erhält 1 Gratis-Buch!

Zum Erlagschein: Vergelt's Gott für die Abo-Beiträge und Spenden. Jene, die schon längere Zeit den Erlagschein vergessen haben, mögen bedenken, dass der PC auch auf die weitere Zusendung vergessen könnte. Danke!

Die Hand Gottes schützt uns immer wieder vor Seuchen und Gefahren

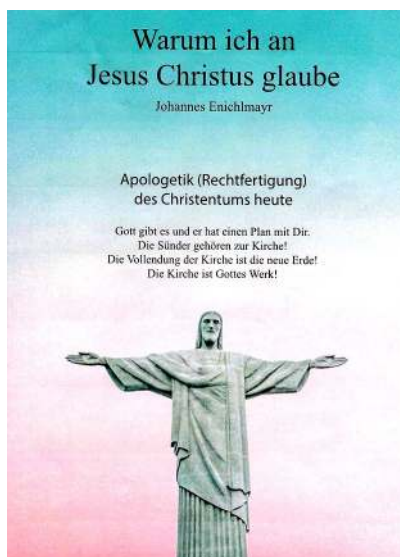
Wer unterm Schutz des Höchsten wohnt und ruht im Schatten des Allmächtigen, der sagt zum Herrn: *Du bist für mich Zuflucht und Burg, mein Gott, dem ich vertraue. Er rettet dich aus allem Verderben. Er beschirmt dich mit seinen Flügeln, unter seinen Schwingen findest du Zuflucht, Schild und Schutz ist dir seine Treue.*

Du brauchst dich vor dem Schrecken der Nacht nicht zu fürchten, noch vor dem Pfeil, der am Tag dahinfliegt, nicht vor der Pest, die im Finstern schleicht, vor der Seuche, die wütet am Mittag. Fallen auch tausend zu deiner Seite. Es wird doch dich nicht treffen (aus Psalm 91).

Die Liebe wird leben

Den Abschluss soll die Aussage bilden:

Die Kinder Gottes werden in Christus auferweckt werden und was in Schwachheit und Verweslichkeit gesät wurde, wird sich mit Unverweslichkeit bekleiden. Die Liebe vergibt und reinigt, weil sie von Gott stammt. Die Liebe wird leben wie das, was sie einst getan hat (2. Vatikanisches Konzil, Die Kirche in der Welt von heute, Nr. 39).



Der Autor versteht es, die zeitgeschichtlichen Hintergründe einer von Menschen und dem Geist Gottes geführten Kirche herauszuarbeiten. Auch ein Blick auf den Glauben soll die Corona-Zeit erhellen. Dieses Buch ist ein guter Baustein **für die Neuevangelisierung!**

Verlagspostamt 4020 Linz
GZ 02Z030934 M; P. b. b;

Impressum: Herausgeber, Eigentümer und Verleger (§ 25 Med. Ges zu 100 %): Dr. Johannes Enichlmayr, 4020 Linz, Salzburgerstrasse 26/1/11; E-Mail: johannes.enichlmayr@liwest.at Handy +43664 1418804; IBAN: AT443422600000330571; Homepage: www.neuevangelisierung.at